

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Politikwissenschaften (BA)
Fachsemester:	06
Gastland:	Madagaskar
Gasthochschule/-institution:	Friedrich-Ebert-Stiftung Madagascar
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Praktikum
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2018
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	3 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Herbst 2017

Vorbereitung und Anreise

Für ein Praktikum bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Antananarivo, Madagaskar habe ich mich bereits ein Jahr im Voraus beworben, da die Plätze knapp sind und immer nur ein deutscher Praktikant in einem bestimmten Zeitraum genommen wird. Das Praktikum bei der FES in Madagaskar sollte mindestens 3 Monate dauern, wobei längere Aufenthalte gerne gesehen sind. Nachdem ich eine Bewerbung mit Lebenslauf, Motivationsschreiben und weiteren Dokumenten eingereicht habe, meldete sich einige Wochen später der Programm-Manager der FES und lud mich zu einem Bewerbungsgespräch per Telefon ein, das vor allem zur Evaluierung meiner Französischkenntnisse, die für die Arbeit im frankophonen Madagaskar unerlässlich sind, diente. Nach einem etwa vierzig-minütigen Gespräch erhielt ich dann einige Tage später die Zusage.

Die Vorbereitung des Praktikums gestaltete sich recht zeitaufwändig. Die FES schickte mir einen Praktikantenleitfaden, in dem die wichtigsten Informationen zu Visum, Unterkünften, dem Leben in Antananarivo etc. enthalten sind und der bei der Vorbereitung sehr hilfreich war. Dabei war die Bewerbung für das Visum die komplexeste und zeitaufwendigste Aufgabe. Auf der Website der madagassischen Botschaft in Falkensee findet man alle benötigten Dokumente, die man für die Beantragung eines Praktikantenvisums benötigt. Ich habe die Bewerbung zwei Monate vor dem Abreisedatum abgeschickt, was, im Nachhinein gesehen, auch nicht zu früh war, denn ich musste noch zwei Dokumente per Express nachsenden. Letzten Endes hat dann alles aber gut geklappt und ich habe das "Visum transformable en long séjour" - ein Praktikantenvisum, das drei Monate gültig ist und danach vor Ort noch verlängert werden kann - eine Woche vor der Abreise erhalten.

Zur gleichen Zeit habe ich dann auch alle Impfungen erledigt. Neben den Hepatitis A und B Impfungen ließ ich mich auch gegen Polio, Tollwut und Typhus impfen, und besorgte mir eine Malaria-Prophylaxe. In der Hauptstadt Antananarivo, in der ich die meiste Zeit war, ist zwar das Malaria-Risiko sehr gering und ich habe während meines Aufenthaltes dort auch keine Medikamente genommen, als ich mit der FES an die Küste zu Seminaren gefahren bin allerdings schon, da hier das Malaria-Risiko sehr hoch ist. Die Krankenkassen erstatten bei

den meisten Impfungen einen Teil der Kosten zurück; trotzdem sollte man im Kopf behalten, dass alle Impfungen zusammen und die Prophylaxe trotzdem etwa 300 Euro kosten.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Für mein Praktikum bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Madagaskar erhielt ich ein Hamburgglobal-Stipendium. Dafür bewarb ich mich im Herbst 2017 online über die mobility-online Plattform, auf die ich Dokumente wie einen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, meine aktuelle Semesterbescheinigung etc. stellte. Im Winter 2017 erhielt ich dann auch schon die Benachrichtigung, was mich natürlich sehr freute. Alles in allem war die Bewerbung durch die zentrale mobility-online Plattform, die man schon von der Erasmus-Bewerbung kennt, sehr übersichtlich und einfach gehalten.

Die Finanzierung meiner drei Monate in Antananarivo gestaltete sich daher einfacher als zu Beginn angenommen. Durch das Hamburgglobal-Stipendium hatte ich die Miete und einen Teil der Lebenshaltungskosten bereits gedeckt, und die FES zahlt ihren Praktikanten auch eine Aufwandsentschädigung. In Madagaskar kann man mit etwa 500 Euro im Monat gut zurechtkommen, da Lebensmittel, Restaurants, Eintritte in Museen etc. von den Preisen weit unter denen in Europa liegen. Nur für einige importierte Lebensmittel zahlt man annähernd europäische Preise. Der Bus von meiner Unterkunft zur FES kostete umgerechnet etwa 30 Cent, und ein Taxi abends, wenn die Busse nicht mehr fahren, von der Innenstadt zu meiner Unterkunft unter 2 Euro. Wenn man am Wochenende verreisen möchte, geht das auch recht kostengünstig: Busse fahren in umliegende Orte und Nationalparks für umgerechnet wenige Euro; nur das Fliegen ist in Madagaskar sehr teuer, und man muss hier für einen Inlandsflug hin und zurück mit mehreren hundert Euro rechnen.

Die größten Kosten des Auslandsaufenthaltes haben die bereits erwähnten Impfungen und der Flug dargestellt; eine Verbindung von Deutschland nach Antananarivo findet man selten unter 1000 Euro. Ich habe einen Flug mit Air France über Paris gebucht, da hier zwei Koffer mit jeweils 23 Kilogramm inbegriffen sind.

Unterbringung und Verpflegung

Die Suche nach einer Unterkunft in Antananarivo erwies sich durch den Leitfaden als sehr einfach. Ich kam bei der ehemaligen Leiterin des Goethe-Zentrums in Antananarivo unter und mietete dort ein Zimmer in einem kleineren Haus auf ihrem Grundstück, das an Praktikanten der FES und des DAAD vermietet wird. Die Miete lag bei 120 Euro im Monat, wobei sogar das Frühstück inbegriffen war. Auch die anderen Unterkünfte auf dem Leitfaden lagen etwa bei diesem Preis.

Allgemein kann ich empfehlen, sich eine Unterkunft in Laufnähe der Arbeitsstelle zu suchen. Meine Unterkunft lag zu Fuß sehr weit weg, und ich musste daher jeden Morgen und Abend Bus bzw. Taxi fahren. Da es in Antananarivo tagsüber und zum Feierabend hin zu sehr vielen Staus kommt und die Busse teilweise so voll sind, dass man auf ein Taxi zurückgreifen muss, kann der Weg per Bus oder Taxi auch einmal eine knappe Stunde dauern, selbst wenn man nur einige Kilometer vom Arbeitsplatz entfernt wohnt.

In Antananarivo gibt es eine große Anzahl an Restaurants und Schnellimbissen, sodass sich mittags eigentlich immer ein Ort zum Essen findet. Man sollte bei Fleisch- und Fischgerichten in kleineren Imbissen aber aufpassen, da die hygienischen Bedingungen in den Restaurants nicht mit Europa verglichen werden können und die Gefahr besteht, sich einen Infekt einzufangen. Ich selbst habe nach anfänglichen Problemen mit dem Magen Fleisch und Fisch nur noch in Restaurants und nicht mehr "auf der Straße" gegessen, und hatte dann auch keine Probleme mehr.

Als große Supermärkte im Zentrum der Stadt sind Shoprite und SCORE zu nennen, in denen man auch viele Produkte aus Europa (vor allem aus Frankreich) und Südafrika findet; diese sind von den Preisen niedriger als in Deutschland, bei einigen Produktkategorien allerdings vergleichbar teuer. Auf den Märkten können Obst und Gemüse günstig erworben werden; hier sollte man allerdings aufpassen, da die Preise oft noch in der alten Währung angegeben

werden; teilt man diese durch 5, erhält man den Preis in Ariary, der aktuellen Währung. Außerdem sollten Obst und Gemüse, egal ob im Supermarkt oder auf dem Markt gekauft, immer in eine Lauge, die man in jedem Supermarkt erhält, eingelegt werden (außer natürlich solches, das sich schälen lässt).

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat als einzige deutsche politische Stiftung ein Auslandsbüro in Madagaskar. Das Büro befindet sich mitten im Zentrum der Stadt in einem mehrstöckigen Haus. Die FES hat hier zwei Stockwerke gemietet. Als Praktikant teilt man sich ein Büro mit dem/r madagassischen Praktikanten/in, der/die in der Regel für den gleichen Zeitraum wie man selbst arbeitet. Dies hat mir sehr gefallen, da man so nicht alleine arbeitet und sich mit einer Person im gleichen Alter zu Antananarivo und allen möglichen anderen Themen austauschen kann; gerade zu Beginn des Praktikums hat mir der madagassische Praktikant bei vielen Dingen unter die Arme gegriffen.

Die Sprache im Büro ist Französisch, wobei die madagassischen Mitarbeiter auch sehr viel madagassisch untereinander reden. Einige der Programm-Manager sprechen auch Deutsch; für ein erfolgreiches Praktikum sind solide Französischkenntnisse jedoch unerlässlich, da die meiste schriftliche Arbeit und der Großteil der Veranstaltungen in eben jener Sprache stattfinden.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/ Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.

Am ersten Tag meines Praktikums wurde ich gleich in der Früh von einem der Programm-Manager „gebrieft“. Er erklärte mir, welche Aufgaben ich in meiner Zeit bei der FES erledigen werde, wies mir einen E-Mail-Account zu, stellte mich den Mitarbeitern vor und betreute mich direkt mit der Anfertigung einer Präsentation. Während meiner Zeit bei der FES bearbeitete ich hauptsächlich Aufgaben für den deutschen Leiter der FES, und unterstützte die Programm-Manager bei der Organisation ihrer Seminare, die ich auch immer begleitete. Dabei muss zur Arbeit gesagt werden, dass sich sehr volle Tage, in denen es viel zu erledigen gibt und man auch einmal bis spät abends unterwegs ist, mit sehr langsamen abwechseln, sodass es gut ist, wenn man z.B. ein eigenes Projekt hat, an dem man nebenbei noch arbeiten kann, wenn es nicht viel zu tun gibt. Highlight meines Praktikums war die einwöchige Fahrt nach Tamatave an der Ostküste Madagaskars; hier habe ich bei der Organisation der des Seminars „Youth Leadership Training Program“ geholfen, und eine sehr interessante Woche mit madagassischen Studentinnen und Studenten in meinem Alter verbracht.

Die flache Hierarchie im Büro, die netten Mitarbeiter und die Selbstverständlichkeit, mit der man auf die Veranstaltungen und Seminare mitgenommen wurde, haben mir während meines Praktikums bei der FES sehr gut gefallen, und ich habe durch die drei Monate einen intensiven Einblick in die Politik Madagaskars erhalten.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Antananarivo ist eine recht große Stadt, die tagsüber sehr laut und leider durch die vielen Autos auch verschmutzt ist. Nichtsdestotrotz besticht sie durch eine farbenfrohe Architektur und ist auch sehr grün. Da in Madagaskar die Sonne im Sommer und im Winter zwischen 17 und 18 Uhr untergeht, ist es unter der Woche nach Feierabend für mich nicht mehr möglich gewesen, die Stadt wirklich zu erkunden; nach Einbruch der Dunkelheit sollte man sich auf Grund von Überfällen nicht mehr auf den Straßen zu Fuß bewegen. Daher habe ich die Wochenenden, wenn ich nicht gerade andere Orte in der Region besucht habe, für die Erkundung der Stadt genutzt. Vor allem die Haute Ville, die Altstadt Antananarivos, ist sehr schön und vor allem sehr ruhig; hier gibt es einige tolle Cafés und Restaurants mit

großartigen Ausblicken auf die darunterliegende Stadt. Zu empfehlen ist hier auch der Botanische Garten, der einen Rückzugsort in einer ansonsten sehr turbulenten Stadt darstellt.

In der Umgebung von Antananarivo lassen sich mehrere tolle Orte bereisen. Ich selbst bin nach Ampfey, Antsirabe und Andasibe mit dem madagassischen Fernbus (TaxiBrousse) gereist; hat man allerdings vor oder nach dem Praktikum noch Zeit zu verreisen, so können auch Orte, die weiter entfernt liegen, gut mit dem Bus erreicht werden. Vor allem Mahajanga und Nosy Be sollen zwei Highlights sein, die ich, wenn ich einmal zum Reisen nach Madagaskar zurückkomme, auf jeden Fall besuchen möchte.

Zusammenfassung

Mein dreimonatiges Praktikum bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Madagaskar war für mich eine sehr lehrreiche Tätigkeit. Für einen Aufenthalt in Madagaskar ist eine gute Vorbereitung das A und O, nach einigen Tagen gewöhnt man sich aber an den Rhythmus des Lebens auf der „Grand Île“. Auch wenn das Leben in Madagaskar wirklich nicht leicht ist, und Antananarivo auch eine sehr intensive und oft auch erdrückende Stadt ist, so habe ich viele Erfahrungen gemacht, die auch für meinen weiteren Werdegang wichtig sein werden: von interkulturellen Kompetenzen über die Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse bis hin zu geschlossenen Freundschaften und Wochenendausflügen in die atemberaubende madagassische Natur.

Für mich waren diese drei Monate „Über-den-Tellerrand-schauen“ die bisher intensivste und wichtigste Erfahrung während meines Studiums, und ich kann einen solchen Auslandsaufenthalt nur weiterempfehlen!